

Hamslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 3.

Preis pro Quartal 1 Mt. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mt. 15 Pf. — Die Kaiserl. Wohlthätigkeit nehmen die Hefen für den Prämienumsatzpreis incl. Abzugsgeld, von 1 Mt. 25 Pf. an.

Hamslau, Sonnabend den 9. Januar

Gratis werden für die Dienstag-Nummer die spätesten Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer die spätesten Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen.

1892.

Die Zustände in Rußland.

Die Entwicklung der Dinge in Rußland fordert fortgesetzt in hohem Maße das Interesse seiner Nachbarn heraus, denn neben dem ungeheueren Nothstande, der sich auf ein von mindestens 30 Millionen Menschen bewohntes Gebiet erstreckt, besteht im russischen Reiche auch eine große sociale und politische Krisis. Diese letztere besteht in der Hauptsache darin, daß der Kern der russischen Bevölkerung, den die socialen, wirtschaftlichen und politischen Zustände im hohen Maße unzufrieden ist, weil man in Rußland es unterlassen hat, zeitgemäße Reformen durchzuführen. Nun ist es aber sehr charakteristisch für das von einem unbefruchteten Herrscher regierte Jarenreich, daß die Bevölkerung dort in ganz übertriebener Weise der Regierung für alle möglichen Uebelstände verantwortlich macht und natürlich auch von der Regierung die Beseitigung aller Uebel erwartet. Da man in Rußland keinen Reichstag und keine Budgetbewilligung kennt und die allmächtige Regierung des Jaren alle Regierungsgeschäfte besorgt, so hat man in Rußland von der Macht der Regierung eine sehr große Vorstellung. Das wirklich Große bei dem Jarenregiment ist aber nur die Autorität, mit welcher der Jare seinen Willen durchsetzt, in allen übrigen praktischen Regierungsgeschäften ist aber die russische Regierung schwach. Jeder russische Beamte spielt in seiner Weise den willkürlichen Herrn, wenn er nicht unter der directen Kontrolle des Jaren steht. Und da Rußland sehr groß ist und der Jare gar nicht in der Lage ist, sein riesiges Beamtenheer selbst zu kontrolliren, so kann man sich denken, was sich in Rußland ein Beamter anmaßen darf, ohne dafür bestraft zu werden. Die wirksamste Kontrolle durch das Parlament und durch die Presse fehlt ja in Rußland, denn ein Parlament giebt es dort nicht und den Zeitungen ist es so gut wie verboten, die inneren Zustände resp. die Handlungen der Beamten zu kritisiren, weil dies als Auslehnung gegen die väterliche Regierung des Jaren angesehen und schwer bestraft wird. Bei der im Bereiche mit den russischen Beamten üblichen Trunkgelberei und Verschwendung ist es überdies auch sehr schwer, eine Klage bis an die richtige Stelle zu bringen, dafür besteht aber in Rußland die Praxis, daß die Beisitzer der Einwohner bei den Beamten und Ministern gewöhnlich unbeantwortet bleiben. Der Kaiser selbst erfährt für gewöhnlich von den Zuständen im Lande nur das, was die betreffenden Beamten zur Mittheilung für geeignet halten. Man kann sich denken, daß die Mißstände gewöhnlich verdeckt und berechtigte Reformen aus dem Volke als unbegründet oder gar als gefährliche Unruhen hingestellt werden. Einer der schwersten Vorwürfe, der jetzt gegen die russischen Beamten erhoben wird, besteht nun darin, daß die großen vom Jaren zur Verringerung der Hungersnoth und zur Unterstützung des schwer heimgelegten Bauernstandes in den von der Mißernte betroffenen Distrikten gespendeten Summen meistens gar nicht in die Hände der Nothleidenden gelangt sein sollen. Die Summen sollen theils unterschlagen, theils zum Ankauf minderwerthigen Getreides und Weines benutzt worden sein. Auf diese Weise kann ja in Rußland der allgemeine Nothstand und

die herrschende Unzufriedenheit leicht einen chronischen Charakter annehmen und allmählich zu ganz unübersehbaren Folgen führen. Jedenfalls wird Rußland dazu genöthigt sein, die hochmüthige Rolle, die es so oft in der auswärtigen Politik gespielt hat, mit einer bescheideneren zu vertauschen, denn ohne Mithilfe auf die ganze Machtstellung und Kraft Rußlands können diese Zustände nicht bleiben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die vielverbreitete Nachricht, daß bei der im kommenden Frühjahr stattfindenden goldenen Hochzeit des bänischen Königs paares auch Kaiser Wilhelm in Kopenhagen anwesend sein werde, erfährt jetzt seitens Berliner Blätter ein Dementi. Ob dasselbe indessen begründet ist, steht noch dahin, jedenfalls wird erst noch eine Mittheilung von zuverlässiger Seite in dieser Angelegenheit abzuwarten sein.

Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar werden an diesem Freitag Abend in Berlin zu einem mehrtägigen Besuche des kaiserlichen Hofes erwartet. Die weimariischen Herrschaften nehmen im königlichen Schlosse Albrechtsquartier.

Eine Meldung aus Dresden vom Mittwoch Vormittag bezeichnet das Allgemeinbefinden des Prinzen Georg trotz unruhig verbrachter Nacht und vorhandenem Kopfschmerz als befriedigend. Das Fieber ist verschwunden, der Prinz kann auf einige Zeit das Bett verlassen.

Der Reichstag nimmt am nächsten Dienstag seine durch die Weihnachtspause unterbrochenen Arbeiten wieder auf und zwei Tage später tritt auch der preussische Landtag zu seiner Session zusammen, so daß wir uns alsdann wieder einmal mitten in einer parlamentarischen Hochfluth befinden werden. Bis Oftern werden beide Parlamente zweifellos neben einander tagen müssen, dann aber dürfte der Reichstag dem preussischen Landtage das Feld allein überlassen. Regierung und Reichstagspräsidium sind übereingekommen, daß der Schluß des Reichstages, wenn irgend möglich, zu Oftern erfolgen solle, zu welchem Behufe man regierungstheilig auf die Einbringung mehrerer neuer Vorlagen, die noch für die laufende Reichstagsession angedacht waren, verzichtet will. Von wichtigsten Vorlagen sind im Reichstage nur noch der Etat, dessen Einzelberatung vor Weihnachten zu Gunsten der Handelsverträge abgebrochen werden mußte, und die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, letztere bloß noch in dritter Lesung, zu erledigen, außerdem der neue Handelsvertrag mit der Schweiz, der aber nur weniger Sitzungen beanspruchen dürfte. Es kann darum allerdings für Oftern dem endlichen Schluß der nun schon seit dem 6. Mai 1890 dauernden Reichstagsession entgegengesehen werden, dagegen wird sich die Session des preussischen Landtages, vor Allem wegen des neuen umfangreichen Volksschulgesetzes, wohl bis in den Sommer hinein erstrecken.

Die letzten von Kiel nach Kamerun abgegangene Rengerfortcorvette „Prinzess Wilhelm“ wird von Westafrika aus nach Brasilien weitergeleitet. In Kamerun soll die „Prinzess Wilhelm“ eine Bückung der ausbändischen Bura-Leute vom Stamme der Bafuirer Regier vornehmen, während dem Schiffe in Brasilien die Wahrung der dortigen deutschen Interessen obliegen wird.

Schweiz.

Der Schweizerische Bundesrath hat in Sachen der von der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsverträge eine Botschaft an die Bundesversammlung gerichtet. Deutlich genug wird in der Botschaft der Genugthuung über die Vortheile, welche die Schweiz in den Handelsverträgen mit den beiden Mächten erlangt hat, Ausdruck verliehen und wenn der Bundesrath meint, die neuen Vereinbarungen seien im Allgemeinen annehmbar, so erscheint dieß vom Schweizerischen Standpunkte aus vollkommen begründet. Die am 18. Januar zur Berathung der neuen Verträge zusammentretende Bundesversammlung wird sich unzweifelhaft auch in diesem Sinne entscheiden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Thronrede, mit welcher seitens des Kaisers Franz Josef der aufgelöste ungarische Reichstag am Dienstag geschlossen worden ist, betont besonders stark den Abbruch der Handelsverträge zwischen den Staaten Mitteleuropas. Die Rede erklärt in dieser Beziehung, es sei hierdurch eine Befähigung der Handelsbeziehungen der Gebiete Mitteleuropas auf lange Zeit gesichert, und weist darauf hin, daß durch die Handelsverträge der Dreieund eine weitere Festigung erfahre. Die Rede stellt dann Handelsvertragsunterhandlungen Oesterreich-Ungarns auch mit seinen Nachbarstaaten im Süden und Südosten in allernächste Aussicht und hofft bis Ende Januar einen befriedigenden Abschluß derselben. Ueber die allgemeine Lage äußert sich die ungarische Thronrede nur flüchtig, indem sie erklärt, die bestehenden Bündnisse böten die Gewähr für die „möglichste“ Erhaltung des Friedens. Von inneren Fragen und Angelegenheiten berührt die Thronrede die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts Ungarns aus eigenen Mitteln, die weitere Stärkung der Wehrkraft des Landes, die Fortschritte im Verkehrswesen, die geplante Verwaltungreform in Ungarn und die Verbesserung in der Reichspräfige. Schließlich giebt die Thronrede als Grund für die Auflösung des Reichstages den Wunsch an, die vorbereiteten Reformgesetzentwürfe durch den Reichstag möglichst schnell und ohne Unterbrechung erledigt zu sehen. Die Thronrede wurde vom Parlamente auf das Beifällige aufgenommen.

König Carl von Rumänien verweilt auf seiner Reise nach Ballana zum Besuche seiner wieder kürzlich gewordenen Gemahlin Elisabeth beim Kaiser Franz Josef in Pest. Der rumänische Herrscher nahm in der Hofburg Albrechtsquartier; der Verkehr zwischen beiden Herrschern trug einen äußerst herzlichen Charakter.

Frankreich.

Der neue französische Jollrat ist am Dienstag vom Senat in Uebereinstimmung mit den letzten hierauf bezüglichen Beschlüssen der Deputiertenkammer mit 205 gegen 9 Stimmen endgültig angenommen worden.

England.

Die von der englischen Regierung eingesetzte Commission zur Untersuchung der in der Dubliner Buzg stattgefundenen Explosion hat jetzt ihren Bericht veröffentlicht. In demselben wird die Explosion als durch Dynamit-Cartridges herbeigeführt erklärt und spricht die Commission die Ansicht aus, die Explosion sei das Ergebnis eines reißend überlegten Planes. Hiermit würden die Verthe der

irischen Blätter, den Vorgang als politisch harmlos hinzustellen, freilich hinzugefügt werden.

Marokko.

Seit einiger Zeit kommen Meldungen über unruhige Vorgänge im Norden Marokkos, die Eingeborenen sollen hauptsächlich gegen den Pascha von Tanger insolent aufgetreten. Frankreich und England sandten infolgedessen dieser Vorgänge Kriegsschiffe nach der Nordküste Marokkos ab, das Gleiche wollen auch Spanien und Italien thun. Von Angriffen der rebellischen Marokkaner auf die Fremden ist bis jetzt indessen noch nichts gemeldet worden.

Mexiko.

Die mexikanische Regierung läßt die verbreiteten Gerüchte über Siege des im Norden Mexikos aufgetretenen Anführers Garza dementiren. Garza soll angeblich auf nordamerikanisches Gebiet zurückgedrängt worden sein, wo seine Banden von Unionstruppen verfolgt und geschlagen worden sein sollen.

Chile.

Der Conflict zwischen Chile und Nordamerika in Sachen des Kreuzers „Baltimore“ kann jetzt als beigelegt betrachtet werden. Die chilenische Regierung ließ durch den chilenischen Gesandten in Washington der Unionregierung ihr aufrichtiges Bedauern über den Angriff auf die Matrosen der „Baltimore“ in Valparaiso ausdrücken. Man darf wohl annehmen,

daß sich die Unionregierung mit dieser Entschuldigung zufrieden geben wird.

Schlesien.

?? Ramlau, 7. Januar. [Innungsversammlung.] Am 4. d. Mts. wurde das statutenmäßige Quartal der Innung der vereinigten Feuerarbeiter abgehalten, zu welchem sich 44 Mitglieder eingefunden hatten und dem seitens der Aufsichtsrathspräsidenten Herr Rathgeber Richter bewohnte. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Schloßmeister Kraker wurde vom Schriftführer, Herrn Schmiedemeister Lust jr., das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen. Darauf wurden 6 Schmiebs- und 2 Schloßerlehrlinge freigesprochen und 8 Lehrlinge angenommen. Der Herr Obermeister machte die Lehrlinge mit den bezüglichen Paragraphen des Innungsstatuts bekannt und verpflichtete sie mittelst Handschlag zur treuen Erfüllung aller ihrer Obliegenheiten. Sodann wurde vom Kassierer, Herrn Schmiedemeister Sommer, die Rechnung der Innungskasse und der Sterbliste vorgelesen. Da die Kassen-Revisions-Commission bei der Prüfung der genannten Rechnungen Nichts zu erinnern gefunden, so wurde dem Kassierer Danksage erteilt. Hierauf verlas Herr Lust den Jahresbericht. Demselben zufolge zählte die Innung am Schluß des vergangenen Jahres 61 Mitglieder. In den Innungsversammlungen des verfloffenen Jahres wurden 5 Schmiebs-

9 Schloßer- und 1 Klemptnerlehrling, zusammen 14 Lehrlinge freigesprochen. Aufgenommen wurden 14 Schmiebs-, 8 Schloßer-, 1 Klemptner-, 1 Kupferschmiebs- und 2 Buchsenmacherelehrlinge, zusammen 26 Lehrlinge. Fremde Gesellen trafen 183 zu — 98 mehr als im Vorjahre! — Sämmtliche fremde Gesellen wurden auf Rechnung der Innung in der Herberge zur Heimath beschäftigt. Die Jahresrechnung der Innungskasse betrug mit dem Kassenstande 428 54 M., die Ausgabe belief sich auf 270 25 M. Die Sterbliste besitzt ein Capital von 1570 54 M. Zu zahlen waren im Jahre 1891 im Ganzen 60 M. Von dem Bestande befinden sich 1500 M. in der städtischen Sparkasse. Zwei beim Vorlesande eingereichte Klagen wurden vorschriftsmäßig erledigt. Der mit Sorgfalt angefertigte Jahresbericht schließt mit dem Wunsch, daß die Mitglieder der Innung stets die Einheit pflegen und sich bemühen mögen, die Zwecke und Ziele der Innungen mit fördern zu helfen. — Am Schluß der Versammlung sprach Herr Rathgeber Richter dem Vorsitzenden seine volle Anerkennung für die correcte Leitung der Verhandlungen aus, und Herr Kupferschmiebsmeister Martens forderte im Anschluß hierauf die Innungsangehörigen auf, ihrem geschätzten Obermeister ein diesfaches Hoch darzubringen, was denn auch mit Beifalligung geschah. Herr Kraker dankte durch ein Hoch auf die beiden genannten Redner. Endlich gedachte Herr Klemptnermeister Wegener

Breslauer Plaudereien.

[Nachdruck verboten.]

Nun sind wir wieder im vollen Altagsleben, es ist auch ganz gut, es sind doch in diesem viel Freitage gewesen und manch Einer mag sich geistig und körperlich etwas übernehmen haben. Am meisten wird so Mancher das am Gelbsteuere spüren. Nach all' den vielen Ausgaben noch Quartal und die Geldsäcke gingen so schnell wie noch nie. Dennoch ist's immer noch besser gegangen wie man dachte, es hätte noch schlimmer kommen können. Es ist allerdings noch ein Fünftel, der aber bei uns im Norden weniger beachtet wird, der Heilige Drei Königs-Tag. In anderen Ländern spielt dieses Fest eine bedeutende Rolle, wie auch die drei Könige selber Melchior, Caspar und Balthasar, deren Namen, wenigstens in den Anfangsbuchstaben, an der Thür angebracht, ein Haus gegen Bliz schützen sollen. In Frankreich ist beispielsweise „le jour des rois“ ein freudig begangenes Familienfest. Es wird der große Kuchens Abend herein gebracht, den Häupter der Bäder oder Conditoren seinen Jahreskuchen gratis liefert. Dort hinein ist nun die Leve (Saubohne) oder in neuerer Zeit vielfach ein Weißbrot aus Porzellan gebacken. In wessen Stadt sich nun die Bohne findet (man kann sich eventuell dabei einen Wahn ausbilden), der wird König resp. Königin und wählt sich selbst aus der Gesellschaft, je nachdem es ein Männlein oder Weiblein ist, einen König resp. Königin. So ein König hat für den Abend bedeutende Rechte, so darf er seine Partnerin sogar küssen und diese muß es sich gefallen lassen. Das Ganze nennt man „tirer le roi“ und ist ein Fest, was zu vielen Scherzen Veranlassung giebt. Die Bohne spielt hier dieselbe Rolle wie bei anderer Gelegenheit in England der Mistelzweig über der Thür.

Wir in unseren Gegenden haben für solche Dinge weniger Verständnis, so wenig, wie für einen echten rheinischen oder südbahnen Carneval. Doch jedes Thierchen hat sein Manierchen und lässlich fittlich! Der Winter scheint sich heuer darnach einzurichten, daß er diesmal einen Tag mehr zu vergehen hat als sonst, nämlich den Schalltag, deshalb scheint er auch nicht zu eilen. Die bekannten ältesten Meeres- und Wimmelkreise wissen sich wieder an ein solches Wetter nicht zu erinnern, schon ist es deswegen aber nicht, die Mehrzahl der Leute ist heute buchstäblich „verschmupft.“ Ein Gutes hat uns das neue Jahr aber bereits gebracht, die Vereinigung des unseligen Segetes, der unsern deutschen Vaterlande trogdem und allem viele, viele Millionen gekostet hat, Breicourante, Buchercataloge, ganze Werke, die sonst erfahrungsmäßig am Ende des Jahres bestritten werden, namentlich in den arößeren Städten, wo man damit bis zum letzten Augenblicke wartet, sind diesmal überhaupt ungedruckt geblieben; für den

Augenblick werden ja, weil Vieles liegen geblieben ist, verhältnismäßig mehr Seget gebraucht, aber wie lange wird das andauern. Schon jetzt können nicht alle, die sich melden, eingestellt werden, was namentlich bei den verheirateten recht sehr zu bedauern ist, mag man sonst über den Strick denken was man will.

Ein seltenes Fest beging dieser Tage die „Schlesische Zeitung“, sie ist eines jener Vorkörper, die auf eine lange, lange Vergangenheit zurückblicken können. 150 Jahre preußischer Geschichte, denn mit Beginn der preußischen Posa begann auch die „Schlesische Zeitung“, ihr Dasein ist eine lange, lange Epoche. Manche der anderen alten Collegen sind eingegangen, wie seinerzeit der „Onkel“ in Berlin (Epoche'sche Zeitung), während die „Tante“ (Wohl'sche Zeitung, an der einst Lessing thätig war) noch blüht und gedeiht. Es ist hier nicht unsere Sache, die politische Seite der Frage zu berühren, uns interessiert an dieser Stelle nur die historische und rein menschliche. Die Festschrift, die von Consistorialrath Weigelt herausgegeben, ist ein werthvoller Beitrag nicht nur zur Geschichte der Provinz, sondern des ganzen Vaterlandes. Und diese ganze Epoche hindurch war das Blatt in der Familie ihres Begründers und seiner Nachkommen. Um so mehr wird es bedauert, daß ein tragisches Geschick dem jetzigen hochverdienten Inhaber Stadtrath v. Korn die beiden einzigen Söhne entziehen mußte, den zweiten erst vor Kurzem. Die reichhaltige, auch topographisch musterartig ausgestattete Festschrift wird allen Abonnenten auf Wunsch gratis abgegeben.

Da wir gerade von Zeitschriften sprechen, so können wir auch gleich mittheilen, daß demnächst hier wieder ein neues Feuilleton, „der Zeichenlehrer“ als Organ des rühmlichen Vereins Breslauer Zeichenlehrer, dessen Ehrenvorsitzender Herr Director Dr. Fiedler, Mitglied der Siebener Commission ist, erscheinen wird. Herausgegeben wird das genannte Blatt monatlich als Anfang einer Reihe von gewerblichen, kunstgewerblichen, socialpolitischen Publicationen von Georg Schmid, durch seine Leistungen auf kunstgewerblichen und verwandten Gebieten hinreichend bekannt. Redacteur des „Zeichenlehrer“ ist Herr Zeichenlehrer Bely, der Vorsitzende des Vereins, durch seine vielfachen pädagogischen Leistungen und Reformen im Zeichenunterricht in ganz Deutschland geschätzt. Es sieht zu hoffen, daß auch die Provinz diesem Unternehmen ein recht reges Interesse entgegenbringen möchte. Der bisher so arg vernachlässigte Fach für unser gewerbliches Zeitalter so hochwichtige Zeichenunterricht steht an einem wichtigen Wendepunkte. Der Kaiser selbst legt ihm eine höhere Bedeutung bei und er wird nun mehr berücksichtigt werden auch in den höheren Lehranstalten. Es handelt sich nun darum, die Methode immer mehr und mehr zu verbessern und da, wo er noch vorhanden sein sollte,

mit dem alten Schlenbrian zu drehen und Neues, Besseres an die Stelle zu setzen. Herr Bely hat darin sehr Vieles durch einen Eufuris für Lehrer getan. Durch das geschriebene Wort wird der Wirkungskreis noch weiter ausgedehnt werden.

Wir nannten unser Zeitalter ein gewerbliches. In der That kann man auf diesem Gebiete alle Tage Staunenwerthes sehen. Noch haben wir kaum einige Monate unter häßlichen Electricitätswerk im Betriebe, so beginnt man den Strom auch zu gewerblichen Zwecken, zum Betriebe von Motoren zu benutzen und zwar zu den verschiedensten sehr weit auseinanderliegenden Zwecken. Im Vagabond wird ein Ventilator dadurch getrieben, ein Motor in der Mälzerei von Heu erhält seine Kraft vom Electricitätswerk, die Brauerei Pfeifferhof ist mit derselben Einrichtung beschäftigt. Einen ganz originalen neuen Apparat hat sich ein hiesiger Zahnarzt Bandmann an der Ohlauerstraße zugest. Diese Einrichtung, die ihre Kraft durch Leitung vom Electricitätswerk erhält, war auf der letzten Frankfurter electricischen Ausstellung zum ersten Male vertreten. Sie ist von Schäfer und Montanus. Der kleine herrliche Motor setzt eine Bohrmaschine und einen Wundschrauber in Bewegung, ebenso noch verschiedene andere Instrumente. Dagegen dient die Electricität zur Beleuchtung eines Apparats zur Untersuchung der Mundhöhle. Das Ganze arbeitet so geräuschlos und rasch, daß hierdurch ein wesentlicher Fortschritt gegen früher erreicht ist. Die Sicherheit des Betriebes läßt nichts zu wünschen übrig, in nächster Zeit werden einige Vereine diese Installation beschließen. Wer irgend ein Interesse an gewerblichen Dingen hat, wird mit wahrem Vergnügen diese originale Verwendung der Electricitätskraft sehen, umso mehr, wenn man bedenkt, daß alle Fortschritte auf electricischem Gebiet dazu bestimmt sind, auch in socialpolitischer Beziehung große günstige Wirkungen hervorzurufen, wird es dadurch doch auch dem Kleingewerbe ermöglicht werden, sich praktische, bequeme und billige Motoren zu jedem beliebigen Zwecke anzuschaffen, ohne Anwendung großer Capitalien und baulicher Einrichtungen. Wir werden noch dahin kommen müssen, daß jede Wohnung so gut wie Canalisation und Wasserleitung auch eine electricische Leitung besitzt und daß auch der kleinste Schuhmacher und Schneider seine Maschine electricisch betreibt. Das würde eine größere sociale Reform herbeiführen, als hundert Reben. Dazu müßte hier in Breslau allerdings das Electricitätswerk, das schon jetzt zu klein erscheint, bedeutend erweitert werden, vielleicht auch werden wir noch dazu kommen, wie die Frankfurter, uns das Gefälle der Oberrheinwasser durch Kraftübertragung nutzbar zu machen. Dazu wird aber wohl noch Zeit gehören und Mancher wird es so wenig erleben wie die Markthallen und den — — Schlachthof.

— Wie das „Münchener Fremdenblatt“ erfährt, hat Pfarrer Kneipp in Wörthhofen eine große Zahl werthvoller Weihnachtsgeschenke zugewidmet erhalten. Namentlich aus England, Amerika und Frankreich haben dankbare Verehrer kostbare Geschenke mit Dankschreiben dem Pfarrer übersendet; sogar von China liefen solche Geschenke ein.

— Aus Lodz in Russisch-Polen wird gemeldet, daß über fünfzig in angrenzenden Dörfern wohnende Personen an der Trichinose erkrankt sind. Dieser sind sieben gestorben, darunter die ganze aus elf Personen bestehende Familie Seidel in Neufleschen.

— In Oberitalien ist die Influenza noch immer in der Zunahme begriffen. In Turin, Mailand, Genua, Venedig hat sich die Sterblichkeit verdoppelt. In Turin sind am 5. d. M. 66 Personen an der Influenza gestorben.

— In Neapel ist eine angebliche Engländerin, welche alljährlich einige Wochen unter dem Namen Miss Welsley Browning daselbst zubrachte, auf der Straße todt aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß sie das Opfer eines Gemordats gewesen ist, ein junger Neapolitaner schuldig gemacht haben soll, geworden ist und daß sie in Folge des ausgefallenen Sprengens am Herzschlage verstorben ist. Der englische Consul in Neapel hat eine Belohnung von 2000 Lire für die Verhaftung des Täters ausgesetzt. Es soll sich nun, wie über London telegraphisch gemeldet wird, herausgestellt haben, daß die Verstorbene eine Deutsche, Namens Gulda Weigel von Geburt Berlinerin, ist.

London, 7. Januar. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Kairo: Der Rhebiwe, welcher an der Influenza heftig erkrankt war, nachdem sich eine schwere Zungenentzündung hinzugesellt hatte, heute gestorben. — Der Rhebiwe Mohamed Tewfik stand im 40. Lebensjahre. Er folgte im Jahre 1879 seinem Vater Ismail in der Regierung Aegyptens. Sein ältester Sohn Abbas-Bascha ist zur Zeit 17 1/2 Jahre alt.

New-York, 7. Januar. In der Nähe von Alabin (Albino) stießen in Folge dichtes Nebels zwei Personenzüge zusammen. Die Locomotivführer und Feizer beider Züge sind todt. Die entgleisten Waggons gerieten in Brand, wodurch vier italienische Arbeiter den Erstickungstod fanden. Zahlreiche Passagiere find verwundet.

— Eine Schreckensnacht brachte das neue Jahr den Bewohnern des Dorfes Nausin im Kreise Ostbavland. Am Neujahrstage, Abends 10 Uhr, als allenthalben im Ost schon nächtliche Ruhe eingekehrt war, loberten die Flammen plötzlich aus einer Scheune empor. Der Sturm schloß sie selbst in unheimlicher Weise an; eine ganze Seite des Dorfes schien gefährdet. Unaufhaltsam dehnte sich das Flammenmeer aus; die Spitzen mehrerer Dörfer, welche allmählich zu Hülfe kamen, waren fast wirkungslos dem furchtbaren Elemente gegenüber, welches in den gefüllten Scheunen und Wirtschaftsgebäuden reichlich Nahrung fand. Vier große Bauerngehöfte sind fast total niebergebrannt; Vieh konnte nur wenig gerettet werden, es sind mehrere hundert Stück in den Flammen umgekommen. Die Bewohner selbst brachten sich nur mit genauer Noth in Sicherheit.

— Über einen erschütternden Unglücksfall wird aus Törol-Est-Milios Folgendes berichtet: Frau Ludwig Papp hatte ihre dort als Ringiertheaterin wirkende Tochter besucht und war nach kurzer Krankheit gestorben. Zu dem Begräbniß kam auch die Schwester der Verbliebenen Frau Ludwig Papp aus Bärab und deren Tochter mit dem um 8 Uhr Morgens eintreffenden Zuge. Auf der Station hatte aber der Kondukteur vergessen, die Thür des Waggons zu öffnen und die beiden Frauen öffneten endlich, nachdem sie vergebens an das Fenster geklopft hatten, mit vieler Mühe die Thür und wollten aussteigen. In diesem Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung und Mutter und Tochter wurden hinausgeschleudert, mit vieler Strecke weit gefleht, dann fiel sie todt auf die Schienen; dem Mädchen war nichts geschehen und sie suchte ihre Mutter, über deren Besorgnis sie in der unbedinglichen Finsterniß frauchte. Dymnisch fiel sie zur Erde. Die zwei Schwestern werden gleichzeitig begraben werden.

— Eine eigenartige Neujahrserberraschung wurde einem hiesigen Rentier E. zu Theil. Als derselbe am Neujahrabend nach Hause zurückkehrte, fand er dort seine Bekannten erbrochen und ihres Inhaltes beraubt vor. Es fehlten außer barem Gelde zwei Depotcheine der Reichsbank über 30 000 und 20 000 M., eine Anzahl Prämien-Rückgewährscheine von Versicherungsgesellschaften, mehrere Duzend Messer mit Eisenbeinschnitten, 1 1/2 Duzend silberne Theelöffel, geräuchert J. S. u. a. weniger werthvolle Gegenstände. Am folgenden Morgen schon überreichte ein Postbeamter dem überraschten Manne die sämtlichen ihm gestohlenen Wertpapiere: Der Dieb hatte es nicht gewagt, dieselben für sich nutzbar zu machen, sondern sie einfach in den nächsten Briefkasten gesteckt, bei dessen Leerung die Papiere gefunden wurden. Der freundliche Einbrecher hat sich lediglich an den gestohlenen Messern, Löffeln u. s. d. abgethan.

— Verfolgungswahn sinn — eine Folge der Influenza. In M., Kreis Goldberg, wurde der Kantor von der Influenza erfaßt, welche sich in Verfolgungswahnsinn äußerte. In diesem Krankheitsstadium brachte sich der Kantor mit einem Revolver einen Streich ins Gesicht bei. Der Arzt konstatierte obige Krankheitsfolge.

— [Feuersbrunst]. Aus Eisenach wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch ist das Städtchen Dshheim durch ein großes Feuer heimgesucht worden, durch welches mehr als zwanzig Gebäude vernichtet wurden.

— Die Spar- und Wechselbank in Schrimm hat ihre Zahlungen eingestellt. Eine große Anzahl kleiner Leute verliert die Ersparnisse.

— Ein Pariser Bankier entleibte sich am Dienstag, weil er seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht erfüllen konnte.

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am 1. Sonntage nach Epiphania, den 10. Januar

prebig:

Deutsch 8 Uhr: Herr Pastor Ritzsch.

Deutsch 10 Uhr: Herr Pastor Ritzsch.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Ritzsch.

Freitag den 16. Januar 1892. 9 Uhr Bibelstunde, 10

Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Ritzsch.

„Der Stein der Weisen.“ Wenn man heute diesen Ausdruck im Munde führt, denkt kaum Jemand mehr an jenen selbsthaften Schatz der Mystiker des Mittelalters, denn alle Welt weiß, daß damit die innerhalb kurzer Zeit zu überraschend großer Popularität gelangte Zeitschrift dieses Namens gemeint ist. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist längst ein Liebling der studierenden Jugend, der Lehrer und Erzieher, der Gelehrten und Intellektuellen, vornehmlich aber ein schier unentbehrlicher Rath- und Auskunftgeber in jenen Kreisen, deren Beruf die Befriedigung bedarf. Was man nicht weiß, sucht man von „Stein der Weisen“ der einzigen in deutscher Sprache erscheinenden populär-wissenschaftlichen Zeitschrift zu erfahren. Das erkennt man auf den ersten Blick, wenn man den „Briefkasten“ eines jeden Heftes durchmustert. Was da Alles für Fragen beantwortet werden, ist schier verblüffend. Man erliest daraus, welche innigen Contract die Zeitschrift mit ihren Lesern unterhält. Was sie aber sonst zu leisten vermag, beweist das oben erwähnte 1. Heft des neuen (IV.) Jahrganges. Ueber 40 Bilder schmücken dasselbe, 12 hochinteressante Artikel bilden seinen geistigen Inhalt: Geologie, Maritimes, Eisenbahntechnik, Photographie, Biologie, Synonymistik, Mathematik, Urgeschichte, Naturwissenschaft finden wir vertreten. Die Tafeln und Vollenbilder sind sehr schön, Alles fließt harmonisch ineinander — wer wirkliche Belehrung schöpfen will, hat nur zuzugreifen. Es freut uns, daß „Stein der Weisen“ bei seinem Eintritte in den IV. Jahrgang das Zeugnis ausstellen zu können, daß seine Leistungen alle Erwartungen übertroffen haben.

Preussische Centrallandschaftliche 4 pSt. Pfandbriefe.

Die nächste Ziehung findet im Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 1/4 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfg. pro 100 Mark.

Russische Prämien-Anleihe von 1864.

Die nächste Ziehung findet am 14. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 235 pSt. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,50 pro Stück.

Bekanntmachung.

Zur Regelung der Rechnungslegung bei dem desselbigen Nichtamt bestimmen wir Folgendes: Diejenigen, welche zu aichende Gegenstände aus dem Nichtamt bringen, erhalten einen von dem Nichtamts Herrn Martin ausgefertigten Nichtschein. Diesen überbringen sie der im Nichtamts befindlichen Nichtamtskasse und zahlen an dieselbe die berechneten Gebühren. Der Nichtschein wird dem Nichtamtsmeister mit Unterschrift und Stempel und übergibt ihn den Ueberbringern, welchen nunmehr vom Nichtamtsmeister die geachteten Gegenstände verabfolgt werden.

Wir erlauben, zur Vermeidung von Weiterungen diese Bestimmungen fortan strenge innezuhalten.

Namslau, den 4. Januar 1892.

Der Magistrat. Schulz.

Orts-Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1853 wird hiermit unter Zustimmung des Magistrats für die Stadt Namslau folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

An Sonn- und Feiertagen darf während der Dauer des Gottesdienstes in der Nähe der Kirchen nur im Schritt gefahren bzw. geritten werden.

Der Aufenthalt und das Auf- und Niederfahren von Kirchensuhren auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Nähe der Kirchen während dieser Zeit ist untersagt, ebenso jedwedes Feischentmaßen.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Namslau, den 23. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulz.

Bekanntmachung.

20 Mark Belohnung

werden Demjenigen zugesichert, der den oder die Täter, welche die an der Brieger Chaussee befindliche Statue des heiligen Johannes in der Nacht vom 8. December 1891 in brutalster Weise beschädigt haben, so nachweist, daß das eingeleitete Strafverfahren zu einer Verurtheilung führt. Namslau, den 5. Januar 1892. Die Polizei-Verwaltung. Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab Quittungsfarten nur noch Dienstags, Donnerstags und Sonnabends bei der Ausgabe im Kreis-Ausschuß umgetauscht werden.

Namslau, den 8. Januar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Schulz.

Hoch Heiliga.

P. P.

Ich erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß mein

Fuhrwerk

stets zwischen **Ramslau** und **Breslau** verkehrt; ich habe den Verkehr so eingerichtet, daß ich nicht nöthig habe, mich mit Expeditoren in Breslau in Verbindung zu setzen, sondern alle Bestellungen von Einzelgütern oder Wagon-Ladungen **nur durch mich direct** besorgt werden.

Zugleich mache ich aufmerksam, daß leeres Gefäß **unentgeltlich**, nicht zum Selbstkostenpreise, mitgenommen wird. Sollte ein hochgeehrtes Publikum genehm sein, mir das Abrollen von Einzelgütern übertragen zu wollen, bitte sich **direct** an mich zu wenden.

Hochachtend

A. Störmer.

Meine **Dampfbettfeder-Reinigungsmaschine** halte ich bestens empfohlen.

Mummert,

Klosterstraße 12.

Dankagung.

Es sind uns aus Anlaß unserer **Silberhochzeit** von lieben Verwandten und werthgeschätzten Bekannten von hier, sowie aus der Ferne, so zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft, sinnreiche Geschenke sowie herzliche Glück- und Segenswünsche dargebracht worden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen hierfür zu danken; wir gestatten uns daher auf diesem Wege allen Denen, die unser in Liebe und Freundschaft gedacht und zur Verschönerung des uns unvergeßlichen Familienfestes beigetragen haben, unseren tiefgefühltesten herzlichsten Dank auszusprechen.

Ramslau, den 8. Januar 1892.

E. Gütlich

und Frau Emilie geb. Hoffmann.

Für die zu unserer **Silberhochzeit** uns in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit und vielen Gratulationen beehren wir uns, den geehrten Gratulanten hiermit unsern warmsten Dank auszusprechen.

Böhmwig.

August Wasner, Stellenbesitzer.

Louise Wasner geb. Rohnstock.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 10. d. Mts. Nachm. 4 Uhr
Vierteljahrs-Appell

Der Commandeur des Vereins

Zentzytzki
Hauptmann d. V.

Bis auf Weiteres alle Montage von 9 bis 11 Uhr Vorm. freihänd. Verkauf von trockenen birkenen und kiefern

Brennholz

im Forstrevier Groß-Marchwitz. Näheres beim Förster Gaze, Bornwerk Mühlchen.

Abreiß-Kalender

von **Mey & Edlich**
und solche mit **Bibelsprüchen** für beide **Confessionen** passend, empfiehlt billigst

O. Opitz.

C. von Kornatzki's Tanz-Unterricht

in Ramslau.

Mein Cursus im Tanzunterricht, Körperbildung und Anstandslehre beginnt

Freitag den 15. Januar.

Anmeldungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen. Prospekte ebenfalls.

Frau Clara von Kornatzki,

Vorlehrerin eines Tanzlehr-Instituts in Breslau.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren von Flügeln und Pianinos und bittet um gefl. Offerten, welche jederzeit in der Exped. d. Bl. für mich angenommen werden.

Paul Juraschek,

Klavierstimmer.

Brieg, Friedrichstraße 12.

Nur 20 Pf.
franco kostet jetzt der *International Catalog der Welt in*
Zufolge Druck, hundertste Auflage
Die Physiologie der Liebe
u. Katalog aus für 3 Mk. franco
L. Schneider, Buch u. Kunstverlag,
Berlin S.W., Bornburger-Str. 6.



Bruchbänder,
Luftkissen,
Irrigatoren,
Clystirspritzen
Gammibinden,
Eisbeutel,
Verbandwatten
Gazebinden,
Badekappen,
Bettunterlagen
etc.

empfiehlt die
Germania-Drogerie.

Täglich
frische Pfannenkuchen
empfiehlt

R. Koschwitz' Conditorei.

Es sind in letzter Zeit von gehässiger Seite mich betreffende unwahre, verläumderische Aeußerungen verbreitet worden. Ich gehe gegen die Verbreiter solcher Verläumdungen gerichtlich vor und warne hiermit Jeden vor weiterer Verbreitung solcher Aeußerungen.

J. Schifftan,

Getreide- u. Kartoffel-Export.

Große Bänselebern

kaufte auch dieses Jahr wieder

Robert Werner.

Meine lange Jahre im Betriebe habende

Dampf-Bettfeder-Reinigungsmaschine

empfehle bestens.

Wwe. Schnotalla,
Schulstraße 2.

Loose

zur
Lotterie des **N.-G.-V. Ramslau**
à 50 Pfg.

find zu haben bei

O. Opitz.

Täglich
**frische Räucherheringe,
Bratheringe,
Bücklinge,**

schöne harte saure Gurken
empfiehlt

Römel's Fischhandlung.

Mittelstraße No. 1.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von **Oscar Tietze** in Ramslau.

Kalender

für das Jahr 1892
zu haben bei **O. Opitz.**

Haasenstein & Vogler,
Erste u. älteste Annoncen-Expedition
Breslau,
besorgen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag
aller Arten von Anzeigen
in alle Zeitungen der Welt.

Jede Hausfrau,

welche sich und ihre Familie vor Schäden bewahren und zugleich eine angenehme und spannende, aber stützlich reine Zeitüre für Groß und Klein haben will, abonnire auf die Wochenschrift:

Häuslicher Rathgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen
mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrierten Kinder-Zeitung:
Für unsere Kleinen.

Inhalt des Blattes: Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Erziehung, Hauswirtschaft und Gesundheitspflege. Zahlreiche erprobte Rezepte und Hausmittel in den Abtheilungen: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Häusliche Kunst. — Hausthiere. — Haus- und Zimmergarten. — Arbeitsruhe. — Wäsche und Kleidung. — Badewerke. — Getränke. — Für die Küche. — Interessante Neuheiten in jeder Nummer.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **1 Mk. 25 Pf.** und ist vorher zu bezahlen. Preis pro Nummer **10 Pf.**

Wer sich von dem gediegenen und reichhaltigen Inhalte des „**Häuslichen Rathgeber**“ überzeugen will, der verlange von der **Expedition des „Namslauer Stadtblattes“** oder dem Colporteur **Mummert** eine Probenummer, welche gern gratis und franco abgegeben wird.



**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**Einzigste Postdampfer-Linien
ZWISCHEN
ROTTERDAM — NEW-YORK.
AMSTERDAM — BALTIMORE.**

**Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.**

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen
über Amerika gratis und franco.
Nähere Auskunft ertheilt:
die **VERWALTUNG in ROTTERDAM.**

Vorzügl. chin. Thee's
in Büchsen, Packeten u. Lose, à Pfd. 2, 20—6 M.,
Weber's chinesis. Würfelthee

billig und gut, à Cart. 20, 25, 30 Pfd.,
Weber's Alpenkräuterthee,
● **Weber's Karlsbader Kaffeegewürz** ●
(feinsten Kaffeezusatz)

empfehl **Waldemar Hoffmann,**
Drogen- & Colonialwaarenhandlg.

Das berühmte, amtlich geprüfte
**Ringelhardt's Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster*)**
heilt alle Geschwülste, Drüsen, Fiechten,
Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden,
Knochenfraß, schlimme Fingern, Frost-
leiden, Brandwunden, Sühneraugen,
Santauschlag, Magenleiden, Gicht,
Reißen u. s. w. schnell und gründlich.

*) Mit Schutzmarke: auf den
Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pf.
(mit Gebrauchs-Anweisung) aus der königl.
privileg. **Apothek** in **Namslau**, sowie aus den
Apotheken in Konstant, Pilschen, Bern-
stadt, Delz, Breslau, Oplau, Carlsruh zc.
Zeugnisse liegen hieselbst aus. NB. Bitte
genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Ein kleiner, eiserner

Tisch = Ofen

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

15. Januar suche ich für mein Contor einen

fleißigen, kräftigen

Schreiber

mit guter Handschrift.

A. Haselbach,

Brauereibesitzer.

Schlosserlehrling,

kräftig und gewandt, wird noch ange-
nommen. Zu erfragen in der Exped.
d. Bl.

Ein Schuhmachergefelle

findet dauernde Beschäftigung bei

Robert Kusche.

Ein Schuhmachergefelle

fann bald in Arbeit treten bei

Robert Langner,
Schuhmachermmeister.

Im 2. Stock sind zwei Wohnungen, vorn-
und hintenheraus, zu vermieten und zum 2. April
zu beziehen bei
Stego, Bädermeister.
6 Klosterstraße 6.

Der von Herrn Kaufmann Sobfrei bewohnte
Laden nebst Wohnung ist zu vermieten und 1.
Juli 1892 zu beziehen.

Bertha Grimm.

2 Stuben nebst dem nöthigen Beigelaß sind
zu vermieten und bald oder zu Ostern zu be-
ziehen Bahnhofstraße 8. Näheres zu erfragen bei
Frau **Kinker, St. Andreas-Kirchstraße.**

Eine Wohnung (im Hofe) ist zu vermieten
und Ostern zu beziehen.

E. Lehmann.

Peter-Paulstraße 4
sind im Erdgeschoß noch 2 Stuben, bald oder
später beziehbar, für ruhige Miether frei.
Otto Roth, Wilhelmstr. 13.

Eine Parterre-Wohnung ist sofort zu vermie-
ten und zum 1. Januar 1892 zu beziehen bei
Stannet, Schuhmachermstr.

Eine Wohnung im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche
und Beigelaß, ist zu vermieten und 1. April zu
beziehen bei
Hd. Toebe,
Klosterstraße.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus
2 Stuben, Küche und Entrée ist zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen bei
J. Ralkbrenner.

Eine kleine Wohnung für einen ruhigen Miether
ist zu vermieten und 1. April zu beziehen bei
G. Lorenz.

Bahnhofstraße 2 ist eine Wohnung zu ver-
mieten.

Die Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten.
Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3
Zimmern und Küche, mit oder ohne Herdofen,
ist vom 1. April 1892 ab zu vermieten.
Kliesch, Wilhelmstr. 22.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3
Zimmern, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist
zu vermieten und 1. Juli resp. 1. April 1892
zu beziehen.
E. Fuhrmann,
zur Friedensstraße.

Wilhelmstraße Nr. 20 ist der erste halbe
Stock zu vermieten und 1. April zu beziehen.
P. Weiß.

Eine Wohnung zu vermieten mit dem nöthigen
Zubehör Bahnhofstraße Nr. 1.

Paul Wolff.

Schügenstraße 5 ist die Parterre-Wohnung
zu vermieten und 1. April event. auch bald zu
beziehen.

Klosterstraße 34 ist eine 2störige Stube
vornheraus mit Gelaß p. 1. April 1892 preis-
mäßig zu vermieten.

Schügenstraße 3 ist der Verkaufsladen
zu vermieten und 1. April event. auch bald zu
beziehen.

Die Wohnung im 1. Stock, vornheraus, ist
zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Fritz Menzel.

Kratouerstraße No. 9 1. Stock ist eine
Wohnung: 2 Fenster, helle Küche, Keller, Boden-
kammer, zu vermieten und bald zu beziehen.
W. Heinrich, Kratouerstraße 25.

Eine kleine Wohnung im 2. Stock zu ver-
mieten und Ostern zu beziehen bei

Agnes Weiß, Peter-Paulstraße.

Die von mir bisher innegehabte Wohnung,
drei Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermie-
ten und ev. sofort zu beziehen. Preis 180 M.
Buhn, Bezirksfeldwebel.
Andreas-Kirchstr. Nr. 5.

Klosterstraße No. 16 ist im ersten Stock
vornheraus eine freundliche Wohnung, bestehend
aus zwei Stuben und Küche, zu vermieten und
1. April zc. zu beziehen.

Eine Wohnung im 2. Stock vornheraus, be-
stehend aus 2 Stuben, Durchgang, Küche und
dem nöthigen Beigelaß, ist bald zu vermieten
und 1. April zu beziehen bei

J. Bohl, Klosterstr. Nr. 11.

Eine kleine Stube ist bald oder 1. Februar
zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Exped.
d. Bl.

Eine Stube mit Küche im 1. Stock und zwei
Stuben, Durchgang und Küche im 2. Stock mit
dem nöthigen Beigelaß zu vermieten und Ostern
zu beziehen.
Robert Heinrich.

3 Zimmer und Küche parterre nebst Garten-
benutzung sind sofort zu vermieten und bald zu
beziehen. Auch ist eine kleine Stube bald beziehbar.
Näheres **Andreas-Kirchstr. 14.**

Ein Lagerraum

ist bald zu vermieten **Poffstraße 5.**

Dienstag den 12. d. Mts.

Backschinken mit italen. Salat
Namslauer Doppel-Lagerbier.

Es labet ergeben ein

Paul Koschwitz.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Oplig.
Druck und Verlag von O. Oplig in Namslau.